

Dehmel, Richard Fedor Leopold: Venus Maculata (1891)

1 Drum komm, o komm, noch einmal schweigt
2 so voll ins Feld, so voll bereit
3 der Mond ins Feld; noch einmal zeigt
4 die weite Nacht,
5 die zweite Nacht,
6 mir deine nackte Seligkeit.

7 O komm, o komm, ich will dich sehn!
8 rings rauscht der alte Eichenhain;
9 die langen Wiesenhalme stehn
10 so still, so weich
11 am kleinen Teich,
12 und schimmernd tauchen wir hinein.

13 Und schimmernd, schimmernd heb'ich dich
14 heraus ins dunkelgrüne Kraut;
15 dein schwarzes Haar umrieselt mich,
16 der Tau wird warm,
17 und Arm um Arm
18 erkennt den Bräutigam die Braut.

19 Und dann – o dann – o flieh! – denn dann:
20 wir hatten Schooß in Schooß geruht:
21 von einer weißen Blüte rann,
22 du sahst es nicht,
23 im bleichen Licht
24 ein Tropfen Blut – Dein Tropfen Blut –

25

26 Eitle Rührung, frech Bedauern,
27 Räubermitleid nach dem Raube.
28 Oder war's ein echt Erschauern?

29 Narr, was fragst du – glaube! glaube!

30 Und da lass ich mich von schalen

31 Skrupeln bis aufs Blut zerquälen?

32 hier, wo hochher Sterne strahlen,

33 die zu frischem Mut mich stählen!

34 Nein, ich will mir's kühn bekennen:

35 auch die Lüste, die wir schuldbewußt

36 Unnatur und Unzucht nennen,

37 sind Natur und neue Züchtungslust –

38 ich, der selber einst tiefinnen

39 nur empor nach freierer Menschheit ächzte,

40 während meine tierischen Sinne

41 doch nach Dir tyrannisch lechzten,

(Textopus: Venus Maculata. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40333>)